

INHALT

Vorwort

Beiträge zur Grundlegung des Primarstufenunterrichts

HEINRICH KLEIN

Die Entwicklung von Sprache, Denken und Lernen im Grundschulalter

Einleitung	13
1. Eingrenzung des Themas	13
2. Zwei Beispiele	14
3. Die Problemstellung	15
1. Die Stadien der geistigen Entwicklung	16
1.1 Geistige Entwicklung als Anpassung und Streben nach Gleichgewicht	16
1.2 Der Begriff der geistigen Struktur	18
1.3 Das senso-motorische Stadium (Geburt bis zwei Jahre)	18
1.4 Das Stadium der intuitiven Intelligenz (zwei bis sieben Jahre)	19
1.5 Das Stadium der konkreten Operationen (sieben bis elf/zwölf Jahre)	21
2. Der Zusammenhang von Sprache und Denken im Grundschulalter	23
2.1 Das egozentrische Sprechen und das egozentrische Denken	23
2.2 Die Begriffsbildung	26
2.3 Das Erfassen von Zusammenhängen	28 X
3. Der Aufbau der Erkenntnis	30
3.1 „Von der Anschauung zum Begriff“	30
3.2 Die Korrekturstruktur der Erkenntnis	32
3.3 Die kindliche Neugier	33 X
3.4 Die Erkenntnisfunktion des Gesprächs	35 X
4. Kindorientierter Unterricht	36 X
4.1 Begriffsbildender oder die Begriffsbildung behindernder Unterricht?	36
4.2 Strukturbildender Unterricht	39
4.3 Unterricht in der „Zone der nächsten Entwicklung“	41
Literatur	43

HERBERT PREIS

Entwicklungspsychologische Aspekte für Erziehung und Unterricht in der Primarstufe

1. Problemstellung	45
2. Zum Einfluß deskriptiver Entwicklungsmodelle in der Vergangenheit auf die Erziehungs- und Unterrichtspraxis: eine kritische Analyse	45
2.1 Lebensalterbezogene Entwicklungsreihen	45
2.2 Stufen- und Phasenlehren	47
2.3 Exkurs: Zur Verwendung der Altersvariable	51

3. Konzepte der Gegenwart zur Erklärung von Entwicklungsfortschritten und Folgerungen für Erziehung und Unterricht	53
3.1 Der reifungstheoretische Erklärungsansatz	54
3.2 Der milieutheoretische Erklärungsansatz	54
3.3 Der interaktionstheoretische Erklärungsansatz	55
4. Konsequenzen: Berücksichtigung der Schülerindividualität und der Eigenart der Lerninhalte in der Unterrichtsplanung	56
Literatur	60

ERICH RENNER

Aspekte der Sozialisation in Familie und Schule

1. Familie als Sozialisationsfeld	61
1.1 Familie in der Industriegesellschaft	61
1.2 Strukturell-funktionale Merkmale der Familie	61
1.3 Sozialisationswirkungen der Familie	62
1.3.1 Das „Milieu“	62
1.3.2 Autobiographische Textstücke zur Illustration von Milieueinflüssen	64
2. Schule als Sozialisationsfeld	69
2.1 Schule in der Industriegesellschaft	69
2.2 Zu Struktur und Aufgabe der Schule	70
2.2.1 Lehrpläne als Sozialisationskonzepte, untersucht an einem Lehrplan für die Grundschule	70
2.2.2 Zur Funktion des Lehrers	78
2.2.3 Die Schulklasse als Sozialisationsfeld	80
2.2.4 Die gleichaltrigen, jüngeren und älteren Mitschüler	82
2.2.5 Autobiographische Textstücke zur Illustration schulischer Sozialisationswirkungen	83
3. Erklärungsmodelle zur Kontinuität familialer und schulischer Sozialisation	86
3.1 Das ökonomisch orientierte Schichtmodell	87
3.2 Das sprachlich orientierte Schichtmodell	87
3.3 Der Ansatz von Bertram	88
3.4 Ein individualistisch-sozialpsychologischer Ansatz	88
3.5 Skizzen zu einem minoritätenorientierten Modell	89
Literatur	91

KONRAD ECKES

Das Problem der Übergänge

Die Übergangsproblematik am Schulanfang	93
1. Schulanfang – die Entwicklung eines Problemfeldes	93
1.1 Pragmatische Lösungsversuche	93
1.2 Die Pädagogen und der Schuleintritt	94
1.3 Das Schulreifekonzept	94
1.4 Kritik am Schulreifekonzept	95
1.5 Schulfähigkeit als neuer Begriff	96
1.6 Zusammenfassung	97

2. Organisatorische Neugestaltung des Schulanfangs	97
2.1 Das Konzept Eingangsstufe	97
2.2 Der Streit um die Fünfjährigen	98
2.3 Zusammenfassung	101
3. Konsequenzen für den Anfangsunterricht	101 ←
3.1 Das Selbstverständnis des traditionellen Anfangsunterrichts	101
3.2 Der Anfangsunterricht unter dem Anspruch der Kontinuität der Bildungsstufen	102
3.3 Unmittelbare Konsequenzen für den Anfangsunterricht	104
4. Zusammenfassung	105
Literatur	105

Die Übergangproblematik zwischen Primarstufe und Sekundarbereich

1. Die Problementwicklung	107
1.1 Auslesestrategien	107
1.2 Kritik an punktuellen Ausleseverfahren	107
1.3 Die pädagogische Dimension der Übergangproblematik	109
2. Reformkonzepte	110
2.1 Die Förderstufenidee	110
2.2 Das Konzept Förderstufe	111
2.3 Das Konzept Orientierungsstufe	114
2.3.1 Die Orientierungsfunktion	115
2.3.2 Die Förderfunktion	116
2.3.3 Die Aufgabe der Schullaufbahnenlenkung	118
2.3.4 Die Verschränkung der drei Grundfunktionen	118
3. Zum gegenwärtigen Stand der Übergangproblematik	118
3.1 Begleitungsuntersuchungen zur Orientierungsstufe	118
3.1.1 Erfahrungen mit der Orientierungsstufe in Schleswig-Holstein (Kultusministerium des Landes Schleswig-Holstein 1975)	118
3.1.2 Schulversuch Gemeinsame Orientierungsstufe (Kultusministerium Rheinland-Pfalz 1979)	119
3.1.3 Überprüfung von Förderung und Auslese in der Hamburger Orientierungsstufe (Charlton 1978)	121
3.1.4 Untersuchungen zur Orientierungsstufe in Niedersachsen	121
3.2 Bildungspolitische Belastungen	122
Literatur	123

Beiträge zu einzelnen Lernbereichen



LEONHARD BLUMENSTOCK

Einführung in den Gebrauch der Schriftsprache im Erstunterricht

0. Aufgabenstellung	125
1. Verhältnis von Lesen- und Schreibenlernen	125
1.1 Integration von Lesen und Schreiben im Erstunterricht	125
1.2 Schreiblehrmethode und Schriftart	128
2. Grundsätze eines Einführungslehrganges in den Gebrauch der Schriftsprache	132
2.1 Das phonematische Prinzip der Schrift	132

2.2 Die Bedeutung des sprachlich-akustischen Bereichs	134
2.2.1 Untersuchungsergebnisse	134
2.2.2 Übungsmöglichkeiten im sprachlich-akustischen Bereich	136
2.2.2.1 Übungen im Sprechen und Hören	137
2.2.2.2 Übungen am Einzellaut	137
2.2.2.3 Übungen am gesamten Wortlautbestand	139
3. Lehrgangseinzelfragen	140
3.1 Motivation	140
3.2 Sinnerfassung	141
3.3 Lese- und Schreiblehrgang und Sacherschließung	142
3.4 Lehrgangsgestaltung	143
3.4.1 Erwerb der Basisfähigkeit des Lesens und Schreibens	143
3.4.1.1 Wortschatz	143
3.4.1.2 Systematisierung und Übungen	144
3.4.1.3 Einsatz von Lehrmitteln	145
3.4.2 Lesen und Schreiben schwierigen Sprachmaterials	147
4. Vermeidung von Lese- und Rechtschreibschwächen	148
4.1 Prophylaktische Merkmale des Lese- und Schreiblehrgangs	148
4.2 Diagnostische Maßnahmen	148
4.2.1 Artikulation	148
4.2.2 Lautdiskrimination	149
4.2.3 Buchstaben-Laut-Kenntnis	149
4.2.4 Lautanalyse	149
4.2.4.1 Anfangslauttest	150
4.2.4.2 Endlauttest	150
4.2.4.3 Lautiertest	150
4.2.5 Lautverbindung	151
4.2.6 Lesefähigkeit	151
4.2.7 Schreibfähigkeit	152
4.3 Differenzierung	152
Schlußbemerkung	153
Literatur	154

HEINZ-JÜRGEN KLEWER

Möglichkeiten eines integrativen Deutschunterrichts

1. Diskussion um die Einheit des Faches	157
2. Abgrenzung gegen ähnliche Konzeptionen	158
3. Begründungen und Probleme des integrativen Deutschunterrichts	160
4. Ansätze in Lehrbüchern und Lehrplänen	164
5. Überlegungen für die Praxis	165
6. Unterrichtsmodelle	167
Literatur	179

HERBERT FREY

Differenzierung im Mathematikunterricht der Grundschule

1. Selbsttätigkeit ist zwar ein zentrales Thema im Mathematikunterricht der Grundschule, aber ...!	181
2. Und trotzdem Frontalunterricht?	184

3. Differenzierung ist notwendig!	186
4. Und was passiert, wenn die Schüler mit ihren Aufgaben schalten und walten dürfen, wie sie wollen?	188
5. Wege und Umwege zur Lösung	190
6. Zwei Beispiele zur Differenzierung im Mathematikunterricht der Grundschule	196
7. Als Hausaufgaben macht ihr S. 13, Nr. 17-23!	199
Literatur	200

ERICH RENNER

**Entwurf einer sozialisationsorientierten Konzeption von Sachunterricht –
zugleich ein Beleg für die Notwendigkeit der Thematik „Dritte Welt“**

1. Stichworte zur Diskussion um den Sachunterricht	201
1.1 Zu Beispielen struktur- und verfahrensorientierter Curricula	201
1.2 Zu Sachunterrichtslehrwerken, denen eine fächerorientierte Konzeption zugrunde liegt	201
1.3 Zum handlungsorientierten und mehrperspektivischen Unterricht (CIEL)	201
1.4 Auf welche Konsequenzen verweisen diese kritischen Stichworte?	202
1.5 Grundlinien eines Sachunterrichts, der versucht, die vorgetragene Kritik zu berücksichtigen	202
2. Zur Konzeption eines sozialisationsorientierten Sachunterrichts	202
2.1 Zur „Lebenswirklichkeit der Schüler“	202
2.2 Zum „sachstrukturellen Entwicklungsstand“	203
2.3 Zur Wissenschaftsorientierung	204
3. Gesellschaftsanalyse im Umfeld des Kindes – Versuch zur Rekonstruktion seiner Lebenswirklichkeit	204
3.1 Neun Thesen	204
3.2 „Dritte Welt“ als Merkmal unserer Lebenswirklichkeit und die didaktischen Konsequenzen	209
3.3 Zur Ausarbeitung der Themenraster	210
3.4 Konstruktionsdiagramm	211
3.5 Themenraster als inhaltlicher und aufgabenorientierter Rahmen sozialisationsorientierten Sachunterrichts	212
4. Zur Praxis sozialisationsorientierten Sachunterrichts	216
4.1 Was es heißt, auf den Entwicklungsstand der Schüler einzugehen	216
4.2 Vergleichen als didaktisch-methodisches Prinzip	218
5. Sozialisationsorientierte Unterrichtsmodelle	219
5.1 Thema: Wohnsiedlung und Ortskern	219
5.1.1 Planungsaufriß	219
5.1.2 Erfahrungen mit dem Thema, unterrichtlich erarbeitet von Rainer Baller	220
5.1.3 Kommentar	225
5.2 Thema: Meinungen über Völker am Beispiel Indianer – Indianer und Weiße	227
5.2.1 Planungsaufriß	227
5.2.2 Erfahrungen mit dem Thema	227
5.2.2.1 Unterrichtsergebnisse aus Landauer Grundschulklassen, unterrichtlich erarbeitet von Rainer Haaff	227
5.2.2.2 Unterrichtsergebnisse aus Grundschulklassen in Annweiler	228
5.2.3 Kommentar	229
Literatur	229

HORST SCHIFFLER

Bedeutung und Formen des Spiels in der Grundschule

Einleitung	233
1. Begriff und Bedeutung des Spiels	233
2. Warum Spielen in der Grundschule	234
2.1 Im Spiel wird gelernt	235
2.2 Im Spiel werden Lernvoraussetzungen auch für andere Lernformen entwickelt	235
2.3 Im Spiel werden Konflikte bewältigt	235
2.4 Eine nicht widerlegte These lautet: Je differenzierter die Anforderungen einer Gesellschaft werden, umso größer und reichhaltiger müssen in ihr die Spielmöglichkeiten der Kinder sein	235
2.5 Wenn die Schule zum Leben in der Gesellschaft vorbereiten soll, muß sie sich auch auf die Anforderungen einer Freizeitgesellschaft einstellen . . .	235
2.6 Spiele können in der Grundschule wichtige didaktische Funktionen erfüllen	236
2.7 Für das Spiel in der Grundschule lassen sich einige spieldidaktische Leitsätze formulieren	236
3. Formen des Suchspiels und ihre Einsatzmöglichkeiten in der Grundschule	237
3.1 Freies Spiel	238
3.1.1 Spielstunden – Spielphasen	239
3.1.2 Schulhof – Pause	240
3.2 Lernspiele	240
3.3 Darstellendes Spiel – Rollenspiel	242
3.4 Darstellendes Spiel als ästhetische Erfahrung	245
3.5 Mediale Spiele	248
3.5.1 Maskenspiel	249
3.5.2 Puppenspiel	249
3.5.3 Spiele mit Licht und Schatten	250
3.5.4 Spiele mit Klang	250
Literatur	251